

Tagung entsenden. Teilnehmer, die Quartierbesorgung durch uns wünschen, wollen dies baldigst bei mir anmelden.

Die Würzburger Ortsgruppe wird mit frohem Herzen die auswärtigen Bundesfreunde in den Mauern unserer schönen Frankenstadt willkommen heißen und ihnen den Aufenthalt so angenehm als möglich machen. Darum soll Eure Lösung am 29. März lauten: Auf nach Würzburg!

Im Namen der Ortsgruppe Würzburg

Dr. Anton Fries

Obmann.

Berichte und Mitteilungen

Mit dem Frankenbund zu den Vorhügeln des Steigerwaldes bei Bamberg.

Von Hans Reiser, Bamberg.

Am Lichtmeßtag 1930 unternahm der Frankenbund (Ortsgruppe Bamberg) eine Morgenwanderung in einen Teil der östlichen Ausläufer des Steigerwaldes, nach Pettstadt, über den sagenumwobenen Distelberg, nach Höfen an der Aurach unter der trefflichen Leitung des Hauptlehrers Jos. Bapstella. Am Eintritt in der Nähe der „Concordia“ (eines der schönsten Barockbauten Frankens), wo die Vorhügel des Steigerwaldes sich hereinziehen, begann die Wanderung, die an dem wundervollen Großschen Park mit seinen einzigartigen Koniferen und der Wosseschluft, wo der obere bunte Neuper sehr auffällig in Erscheinung tritt, vorbeiführte.

Im Wasser der Regnitz spiegelten sich die Wipfel der Bäume des gegenüberliegenden Haines prächtig wider. Vorsühlingsstimmung ließ die Herzen der Wanderer höher schlagen.

Schnell war Bug, das langgestreckte, freundliche, erreicht. Vor Bug steht auf freiem Felde eine Marter aus dem Jahre 1703; an dieser Stelle wurde einst ein Mezger ermordet und ausgeraubt. Auch das gegen Ende des Dörfchens zu stehende Buger Kirchlein, erbaut 1837–1838, zur Pfarrei der Kirche zu „Unserer lieben Frau“ in Bamberg gehörig, und das am südlichen Ende von Bug stehende, im 18. Jahrhundert von den Freiherren von Ebenburg erbaute Rokoko-Schlößchen, das seit 1825 in ein Bayerisches Forstamt umgewandelt wurde, erregten Interesse. Prächtig ist der Blick auf freiem Platz am Ende des Dorfes hinüber zu der breiten Ebene mit dem Hauptmoorwald und auf die im grauen Nebel gehüllte Jurakette.

Nun gings dem Walde zu, der einst Eigentum des Bamberger Stifts St. Stephan war und heute zum größten Teil Staatswald ist. Die herrliche Ruhe läßt

diesen Mischwald als ein ausgezeichnetes Vogelschutzgehege erscheinen. Dort, wo sich Feld und Wald berühren, machte man einen kleinen Abstecher zur fischreichen Aurach und folgte ihr im fahlen Wiesengrunde bis zu ihrer Einmündung in die Regnitz. Gleichfalls aus dem Steigerwald kommend, etwa 100 und 800 Meter weiter, ergieben sich auch die Rauhe Ebrach, an der das nahe Pettstadt liegt, und die Reiche Ebrach in die Regnitz.

Als bald kam man, der Aurach folgend, zum Weiler Neuhäusl. Rechts von Neuhäusl liegt in waldreicher Gegend das stillle Dörfchen Schdlos, dem wir von der Ferne nur einen Gruß entbieten konnten. Nach Überschreitung eines über die Rauhe Ebrach führenden Holzbrückleins war gar bald das über 550 Einwohner zählende Pfarrdorf Pettstadt erreicht. Imposant ist die zu Ehren der hl. Maria geweihte Kirche, deren Weihe im Jahre 1777 durch den Weihbischof Heinrich Jos. Ritschke erfolgte. Erbaut wurde sie unter der Mitarbeit des berühmten Baumeisters Joh. Jak. Küchel im Jahre 1755, der bereits 1735 in Bamberg war. Die Kirche, im Rokokostil erbaut, weist sehr hübsche Altäre aus dieser Zeit und einige gute Gemälde auf. Unter den vielen Heiligenstatuen dieser Kirche befinden sich u. a. die Frankenheiligen Wendelin, Sebastian und Urban. Von der alten Ost-Westkirche in Pettstadt ist nur noch ein Teil erhalten geblieben. Der Turm stammt noch von der ersten Kirche. Ein hübsches Sakramentshäuschen der Ost-Westkirche stammt aus der gotischen Zeit und weist die Jahreszahl 1494 auf. Das Wappen derer von Lichtenstein in Franken ist darunter angebracht. Die Rokokofassade dieser Kirche ist gleichfalls sehr beachtenswert und ist mit der der Kirche zu Kersbach zu vergleichen. Hohes Interesse erweckte besonders eine kleine Vorhalle außerhalb der Kirche, die vor noch nicht langer Zeit zwei frühgotische Steinplastiken, den hl. Kaiser Heinrich und seine Gemahlin, die hl. Kunigunda, barg. Diese sehr wertvollen Steinfiguren aus der Bauhütte des Bamberger Domes wur-

den seinerzeit in einem außerordentlichen Notfall an einen Bamberger Meister verkauft, der sie nach Berlin veräußerte. Das Generalkonservatorium in München erwarb sie nach langen Verhandlungen für das Nationalmuseum in München. Nunmehr befinden sich in der eben genannten Vorhalle zwei sehr gut gelungene Zementabdrücke beider Statuen, die dem Volke sagen, was einst hier war. Über die Kirche und die beiden Steinfiguren gab Geistl. Rat Mäusbacher an Ort und Stelle in liebenswürdiger Weise Aufschluß. Außerhalb der Kirche auf der entgegengesetzten Seite der kleinen Vorhalle links des Pfarrhauses ist noch beachtenswert die Ruhestätte der Seelenhirten von Pettstadt. Das Relief: „Jesus der gute Hirte“ ist ein Meisterwerk des 1929 verstorbenen Bildhauers Späth von Bamberg, dessen Kunst, wie auch die des Bildhauers Bauer, der das neue Krippelein der Pettstädter Kirche schuf, in der Kirche daselbst zu spüren ist.

Nun schied man von Pettstadt und setzte die Wanderung zum Distelberg fort. An den Hängen des Distelberges sind wahre Obsthaine. Auf dem Höhenrücken selbst eröffnete sich eine sehr hübsche Aussicht in die Täler der Rauhen und Reichen Ebrach. Unter teilweise Benützung der „alten Hochstraße“ gelangte man schließlich zur „Spinnerei“, einem sehr verwitterten, beschädigten Steinmal von etwa 40 Ztm. Höhe, an das sich folgende Sage knüpft:

„Ein Mädchen ging täglich mit ihrem Spinnrad von Schadlos nach Obergreuth „in den Rocken“. Eines Tages wollten sie die Eltern von diesem Vorhaben abbringen. Es gab darob heftige Auseinandersetzungen. Das Mädchen zog aber seinen Kopf durch und äußerte: „Ich gehe und wenn mich der Teufel holt!“ Mit diesen Worten verschwand sie aus dem Haus. Auf dem Heimweg vermißte sie den Burschen, der sie sonst immer zu begleiten pflegte. Sie ging weiter. Auf einmal sah sie eine schwarze Gestalt kommen und weil sie diese für ihren Liebhaber hielt, rief sie voller Zorn: „Kommst du endlich, du Teufel?“ Und der war es und drehte ihr das Genick ab.“

Dieser Stein fällt unter den Denkmalschutz. Die Forstverwaltung läßt alljährlich zur Verdeutlichung Rad und 2 Kreuzlein mit Teerfarbe aufmalen. Nicht allzuweit von diesem Stein zweigt ein Weg ab, der hinunter führt nach Höfen, „Zu den Höfen“, einem freundlichen Dörfchen an der Aurach. In der Brauerei Melber wurden ein paar köstliche Unterhaltungsstündlein verbracht. Es sei beispielweise die von Hauptlehrer Bapstella zum besten gegebene Novelle: „Der Dachs auf Lichtmeh“ von Wilhelm Heinrich Reihl erwähnt; auch alte, einfache und überaus gemütsvolle Volkslieder, von denen man nicht weiß, wer sie gedichtet hat, wurden wieder einmal aus der Vergessenheit hergeholt. Und diese Lieder locken. Wie

heißt es doch in der Novelle „Der Dachs auf Lichtmeh“? Tatkräft soll zur Tat lohn. Drum Sonnenschein auf Lichtmeh!

Noch bei hellstem Tage trat man von Höfen aus wieder in den Brudermal. Als wir ihn durchschritten hatten, erschien wie ein alter treuer Wächter des Steigerwaldes die Altenburg, eingehüllt in einen graublauen Nebelschleier. Zu ihren Füßen aber zeigte sich die bereits vom Dämmerlicht umhüllte alte Kaiser- und Bischofsstadt Bamberg.

Sommerwanderung 1930.

Dem Wunsche vieler Bundesfreunde entsprechend, geben wir den Plan der diesjährigen Sommerwanderung jetzt schon bekannt. Er ist von Bundesfreund Volpert (Würzburg) ausgearbeitet; die Wanderung gilt dem Nordspessart und wird nicht nur durch ausgedehnte Wälder und reizende, weltabgelegene Talgründe, sondern auch zu bemerkenswerten Kulturstätten (Vab Orb, Gelnhausen) führen. Als Wanderzeit sind der 21. bis 23. August in Aussicht genommen. Wir bitten die Bundesfreunde jetzt schon, ihre Ferienanordnungen zugunsten dieser Wanderung zu treffen. Die Sommerwanderung des Frankenburges ist bis jetzt noch stets zu einem Erlebnis für alle Teilnehmer geworden.

Es haben bis jetzt stattgefunden: 2 Haßbergwanderungen (Stadtlauringen-Haßberg-Bettenburg; Königsberg-Altenstein-Lichtenstein-Ebern), 2 Steigerwaldwanderungen (Haßfurt-Bamberg; Neustadt a. A.-Scheinfeld-Topfen-Schwanberg-Castell), eine Wanderung durch die fränkische Schweiz (Bamberg-Schörlitz-Ebermannstadt-Pottenstein-Göckweinstein), eine ins Grabfeld (Coburg-Eisfeld-Themat-Gleichberge-Römhild). Uner schöpfliche Möglichkeiten wird das fränkische Land noch für alle Zukunft bieten.

Jugendgruppe des Frankenburges.

Ein schon lange erwogener Gedanke wird nun Wirklichkeit: eine Jugendabteilung des Frankenburges, zunächst der Ortsgruppe Würzburg, ist im Entstehen begriffen, und sie tritt schon in dieser Nummer unseres Werkblattes vor die „Alten“ hin. Wie sich die wackere, kernfeste Jugend des fränkischen Volkes den Aufbau und Ausbau dieser Jugendgruppe denkt, möge man aus ihrem Leit-aufsaß ersehen. Wir begrüßen sie aufs herzlichste und bitten zunächst die Väter unter unseren Bundesfreunden, ihre heranwachsende Jugend dieser Gruppe zuzuführen. Die Ortsgruppenleiter seien auf diese Bewegung mit Nachdruck aufmerksam gemacht. Sie ist berufen, dem Frankenburg den besten, zuverlässigsten Nachwuchs zu stellen.